

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl. vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zustellung ins Haus 8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich 6 fl. 30 kr. C. M.



Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer Annoncen-Parthei 3 kr., bei zweimaliger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Caranergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 150.

Dienstag, 1. Juli.

1851.

Pränumerations-Anzeige.

Die freundliche Theilnahme, deren sich

„Der Spiegel“

als

politisch-belletristisches Tageblatt

immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermuntert uns, die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations auf das laufende Semester höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse:

In loco im Expeditions-Local abgeholt halbjährlich 5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 kr. C. M., in loco mit Zustellung ins Haus halbj. 5 fl. 48 kr. C. M., viertelj. 2 fl. 54 kr. C. M., für Auswärtige mit Postversendung halbj. 6 fl. 30 kr. C. M., viertelj. 3 fl. 30 kr. C. M.

Zur Beachtung: Halbjährliche Pränumerationsfrist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Neuestes.

Paris, 29. Juni. Die Debatte über den Freihandel dauert fort.

** Wie man versichert, hat sich ein aus Republikanern bestehender Ausschuss gebildet, welcher den Erzbischof von Paris zum Bewerber für die Präsidentschaft vorschlagen will.

** Der Wicriant's Hauptauschuss in Paris hat sich aufgelöst, weil er sich über den aufzustellenden Präsidentschaftsbewerber für 1852 nicht einigen konnte.

** Der Präsident hat auf dem Marsfeld die dritte Truppenschau abgehalten, und diesmal die Vorsicht gebraucht, zur Verhütung aller Kundgebungen einen andern Rückweg zu wählen, als den, auf welchem er hinausgefahren war.

** Die freihändlerischen Regungen, welche jetzt vielfach aufstehen, werden zum Theil den Bemühungen des Präsidenten zugeschrieben, der sich auf diesem Wege wieder beliebt machen möchte.

** Die wesentlichsten Mittheilungen aus Frankreich drehen sich um die Verhandlungen des Verfassungsausschusses, welcher bekanntlich Herrn Tocqueville zum Berichterstatter ernannt und seine Ansicht in dem Vorschlage niedergelegt hat, eine durchgreifende Sichtung des Grundgesetzes vorzunehmen, aber ohne Verletzung des Artikels 111. Dieser Ausspruch und die Ernennung Herrn Tocqueville's werden als eine förmliche Kriegserklärung der verbündeten Republikaner, Orleansisten und Legitimisten gegen das Elysée aufgenommen.

London, 27. Juni. Ein Orkan wüthete in Madras, welcher ungeheure Schiffbrüche zur Folge hatte.

** Die Herzogin von Orleans, welche in Eisenach erwartet wurde, wird vorläufig in England bleiben.

** 26. Juni. Die vorgestrigen Verhandlungen des Unterhauses waren wieder nur von britischer Bedeutung. Smithfieldmarkt ist endlich auch in dritter Lesung gefallen und sollte es noch einmal eine Weltausstellung in London geben, so wird der Fremde sich Montags und Freitags nicht mehr durch Heerden von Ochsen und Hammeln durchzuzwängen haben. Der City ist noch ein „tempus poenitentiae“ gestellt, um die Verlegung des Marktes selbst zu bewirken, nach fruchtlosem Ablauf desselben ist die Regierung zur Ausführung ermächtigt.

Dänemark. Die Herren von Needy und Tilly sind von Hensborg in Kopenhagen eingetroffen, um an den bevorstehenden entscheidenden Sitzungen des Staatsraths Theil zu nehmen.

Italien. Die Demokraten von Florenz wollten am Johannistag eine Kundgebung vornehmen, zu „Ehren“ des Patrons ihrer Stadt, doch werden die Oesterreicher

vermuthlich es nicht zugegeben haben. Ein Minister des Großherzogs sprach kürzlich von der nahenden Nothwendigkeit, den Belagerungszustand zu verhängen.

Madrid, 21. Juni. Die „Madrid'sche Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die königliche Zustimmung zur Aushebung von 35,000 Man gegeben wird.

Lissabon, 19. Juni. Das neue Wahlgesetz ist erschienen. Das mittelbare Wahlsystem ist beibehalten, doch ist Jeder der einen eigenen Heerd hat, Urwähler. Hundert Urwähler wählen einen Wahlmann. Die Entwerfung der Urlisten ist nicht den Verwaltungsbeamten überlassen, sondern soll durch eigene Ausschüsse geschehen, da das gegenwärtige Beamtenpersonal noch nicht das Vertrauen der Regierung besitzt, wie man aus einigen dieserhalb erlassenen Rundschreiben ersieht kann. Namentlich ist man mit der Art, wie mehrere Statthalter die Weisungen der Regierung in Betreff der Ueberwachung oder Säuberung des Beamtenpersonals in Ausführung gebracht, nicht zufrieden. Uebrigens sind die Befugnisse der neuen Cortes so abgegrenzt, daß sie eigentlich keine verfassungsgebende Gewalt haben, sondern zwar die Charta umgestalten können, aber gewisse Grundgesetze unberührt lassen müssen. — Der päpstliche Nuntius gab am 16. eine Vernehmungsmahl, wozu alle Mitglieder aller Parteien eingeladen worden; doch ist der Versuch mißlungen, da die eingeladenen Herren bei Tische kein Wort mit einander sprachen.

Pest, den 1. Juli.

□ Mehrere Journale haben bereits gemeldet, daß Webster in Boston als künftiger Kandidat für die Präsidentschaft in den nordamerikanischen Freistaaten aufgestellt wurde. Einige Details über den Zustand der Dinge in der nördlichen neuen Welt dürften unsern Lesern nicht unwillkommen sein. Man höre:

Der gegenwärtige Präsident ist nach Washington zurückgekehrt, er scheint auf seiner Rundreise fast überall sehr kalt aufgenommen worden zu sein. Master Webster, welcher durch die Unpäßlichkeit seines Sohnes ver-

Feuilleton.

Skizze zur Statistik Großbritanniens.

Von Dr. Professor Franz Váner.

Bei der aus Anlaß der gegenwärtigen, seit 1. Mai eröffneten Londoner Weltindustrie-Ausstellung auf England gerichteten Aufmerksamkeit dürfte es von einigem Interesse sein, unsern Lesern eine Skizze zur Statistik dieses Reiches zu geben.

Großbritannien, vor Alters bereits von den Phöniziern und Karthagern des Handels wegen aufgesucht, konnte trotz seiner isolirten meeresumflossenen Lage, gleichwohl den Eroberern der alten Welt (den Römern) nicht widerstehen, welche das einstige Albion sich unterwerfen, England mit Schottland Großbritannien, Irland aber Kleinsbritannien nannten.

Ihre Herrschaft nahm mit Anfang des V. Jahrhunderts ein Ende. — Auf sie folgten die Angelsachsen (die sassische Heptarchie), welche in ein Königreich vereint, England genannt wurde. Sodann kamen die Normannen, Dänen und abermal Jene zur Herrschaft und zwar: die plattagenetische Dynastie, sodann die Lancastersche, Yorkische, später die Tudorsche Linie, deren letzter Tyrone Elisabeth war (1603); darauf die Stuart'sche, worauf unter Cromwell's Protektorat eine Republik und darauf wieder das Stuart'sche Haus mit drei Herrschern. — Endlich zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts die Braunschweig-Hannoversche Dynastie in der Person Georgs I., und endlich nach Wilhelms IV. Tode durch Vermählung Victoria's (Tochter des Herzogs von Kent) mit Albert von Sachsen-Coburg-Gotha eine neue Linie.

Von Großbritanniens 71 Kolonien (deren älteste Newfoundland seit 1583) sind 15 in Amerika, 5 in Afrika, 6 in Australien. Unter der ostindischen Kompanie: Bengal, Madras, Madras, Bombay, mit 24 botmäßigen indischen Reichen dazwischen. — Sämmtliche Kolonien begreifen 184,000 Quadrat-Meilen mit 100 Mill. Einw. — Das Mutterland (England, Schottland, Irland) enthält 3400 Quadrat-Meilen mit 28 Mill. Einw., und somit ist dieses in jenen 32-mal enthalten; dessen schiffbare Kanäle erstrecken sich auf 1500 deutsche Meilen.

Die Hälfte von Großbritanniens Einwohnern wohnt in 990 Städten, wovon je eine auf 5 Quadrat Meilen entfällt. Die größten sind: London mit 2 Mill. Einw.; Dublin mit 300,000 Einw., Manchester mit 300,000 Einw., Liverpool mit 250,000 Einw., Glasgow mit 200,000 Einw., Edinburgh mit 200,000 Einw. etc.

Die größte Armuth herrscht in Irland und den Fabrikdistrikten — In London selbst entfallen 27 Arme auf 80 Bewohner.

Englisch sprechen 17 Mill. Einw., sämmtlich Abstammlinge der Angel-Sachsen, Dänen, Normänner und Norweger, also deutschen Ursprungs. — Der gallische Stamm enthält 800,000 Britten (Rymser) hauptsächlich in Wales und Cumberland; 1 Mill. Schotten, 8 Mill. Iren. Sonst sind 70,000 Franzosen auf den normännischen Inseln; 17,000 Spanier auf Gibraltar; Italiener und Araber in geringer Anzahl auf Malta; 2500 Deutsche auf Helgoland; Juden im Ganzen 27,000.

Zur anglikanisch-reformirten, bischöflichen Hofkirche bekennen sich 15 Mill. Engländer unter 2 (Canterbury und Yorker) Erzbischöfen, 25 Bischöfen und 10700 Predigern in England, und 4 Erzbischöfen, 18 Bischöfen in Irland und 6 Bischöfen in Schottland.

Die heilige Schrift wurde durch die englische Bibelgesellschaft bereits in 160 Sprachen und 10 Millionen Exemplaren verbreitet (in Asien, Afrika). Die Missionsgesellschaft allein unterhält mit einem Aufwande von 3 Mill. fl. C. M. über 400 Missionäre.

Die presbyterianische (puritanische Religion) zählt in Schottland an 2,200,000 Anhänger.

Die römisch-katholischen bekennen unter 1 Erzbischofen, 22 Bischöfen in Irland über 8 Mill. Einw., in England und Schottland über 3,380,000 Einw., wovon auf London allein 350,000 kommen.

Dissenters sind über anderthalb Mill. Einw., worunter 450,000 Methodisten.

Die geistige Kultur betreffend, war England's Volkserziehung noch zu Anfang dieses Jahrhunderts elend, indem nach Brougham's Erklärung im Parlamente 1816, damals in London allein jährlich 90,000 Kinder ohne allen Unterricht aufwuchsen, und in Manchester binnen 6 Jahren nahe an die 10,000 Paare getraut wurden, die des Schreibens unkundig waren. Im Allgemeinen erhielt sonst in

London nur jedes 20. und in den Fabrikdistrikten nur jedes 50. Kind den allerersten Unterricht.

Seit 1839 fing man an, durch Well-lancaster'schen Unterricht, so wie durch Sonntags- und Armenischulen zur Nothhilfe zu sorgen. — In Schottland finden wir in jedem Dorfe eine Schule (mit Ausnahme des Hochlandes). Irland steht hierin größtentheils verwaist da. Die Schulen der Katholiken und Methodisten übertreffen die übrigen in ganz Großbritannien an Vorzüglichkeit *).

(Schluß folgt.)

* Der Volksunterricht in England ward bis 1832, wo das Unterhaus zum erstenmal 20,000 Pf. Sterling Unterstützung bewilligte, lediglich dem guten Willen von Privatpersonen überlassen; weder die Regierung noch die Staatskirche als solche thaten etwas dafür. Die Sonntagschulen datiren erst von 1784 und verdanken ihren Ursprung einem gewissen Meites. Dana kam Lancaster und gab den Anlaß zur Stiftung der British and Foreign School Society, welcher durch Dr. Wells Anregung die National School Society folgten. Das Kabinett Peel ließ die Staatssubsidien bis auf 100,000 Pf. St. steigern. Die jetzige Regierung beschloß die Herstellung eines Inspektionswesens und die Heranbildung von Seminarien und Lehrern. „Ad war stets (sagt Russell im Unterhause den 19. April 1847) der Ansicht, daß eine Hebung der Volksschule und des Volkes nur durch Hebung der Lage der Lehrer möglich ist. Ein schlechtbezahlter Lehrer nimmt an seinen Schulen nicht das Interesse, wodurch ihnen allein der Unterricht möglich werden kann, während der Lehrer, der seine Verdienste begehrt anseht, sich mit seinen Schülern Mühe gibt, so daß ihnen der Unterricht wirklich nützt.“ Der Minister ging hierauf zur Prinzipienfrage über, und suchte nachzuweisen, wie ungenügend und schwach die Meinung der Dissenters sei, wonach der Staat das Unterrichtsweesen lediglich den freiwilligen Anstrengungen der Privatpaten zu überlassen, und sich nur mit der Unterdrückung von Verbrechen zu befassen habe; er macht darauf aufmerksam, wie der Staat viel besser thut, durch eine gute Erziehung den Verbrechen zuvorzukommen. Er bestritt die Meinung der Dissenters, welche den Zustand des Volksschulwesens und der Volksschulbildung in England nahe der Vollkommenheit finden. Daß die Bildung und der Unterricht des Volkes sehr mangelt, läßt sich aus den Registern der Toden, Geburten und Heirathen hervor. Denn diesen Tabellen zufolge konnten 40 von hundert Personen nicht schreiben, und 30 nicht lesen.“ — Im Ganzen beträgt der Staatsbeitrag für Schulweide die für England nur sehr geringe Summe von 100,000 Pf. St.

hindert wurde, den ersten Beamten des Staates zu begleiten, hat seitdem dieselbe Tour aber mit ungleich mehr Glanz zurückgelegt. Seine Worte an seine Masse von Volksversammlungen längst der ganzen Linie der Erie Eisenbahn wurden wie der Medner selbst mit pyramidalem Jubel aufgenommen.

Seine Hauptfrage dürfte die Rechtfertigung der Politik gewesen sein, die er und seine Partei bezüglich der Bill hinsichtlich flüchtiger Sklaven befolgten, wie er denn seine Zuhörer überhaupt zu überzeugen versuchte, daß die Union nur auf Grundlage dieser Bill zur ewigen Dauer gelangen könne. Die Leidenschaftlichkeit jedoch, mit der Webster in dem Plaidoyer über einen ganz speziellen Fall sich mit seiner Aufrichtigkeit breit machte, der Umstand ferner, daß er fast nicht aufhörte den lieben Herrgott als Zeugen der Lauterkeit seiner Gesinnung anzurufen, erwecken unwillkürlich die lebhafteste Vermuthung, daß die Fahne seiner Sippchaft in Gefahr sei. Wer die Washingtoner Blätter aufmerksam durchliest, wird diese Besorgniß auch nicht gänzlich unbegründet finden.

Die Quelle der Gefahr ist keineswegs das Schwanken der Waage zwischen den Kämpfen für Abolition oder Sklaverei; ist doch die Sklavenfrage beiderseitig bei den Meisten bloß ein handgreiflicher Vorwand, politische Taktik, um die übliche transatlantische Phrase zu gebrauchen. Es ist nämlich nicht mehr in Abrede zu stellen, daß die politische Suprematie und zwar reißend schnell von den atlantischen an die westlichen Staaten überzugehen droht. Die Konservativen aber, zu welchen auch Webster zählt, haben über ihre bedeutendsten Streitkräfte nur in den atlantischen Staaten zu verfügen.

Die Pflanzer, Hinterwälder und Goldwäscher des Westens gehören zu einer sorglosen und unternehmender Klasse Politiker. Dieser Schattierung der Bevölkerung gibt zugleich das Thermometer für die parlamentarische Vertretung der vereinigten Staaten ab. Die ungleich größere Geschwindigkeit, mit welcher die Population in den neuen westlichen Staaten, den alten Staaten an der atlantischen Küste gegenüber zunimmt, hatte bereits anno 1850 im Verlauf von nicht mehr als zehn Jahren fünfundvierzig Stimmen von den Letztern an die Erstern übertragen. Diese Stimmen gingen hauptsächlich von den Whigs oder Konservativen an die Kosofos oder Radikalen über. Kosofos ist nichts anders, als was wir Zündhölzchen nennen und damit dieser Name als politische Bezeichnung der Radikalen von dem Tage eines großen, abendlichen Meeting her, bei welchem die Whigs zuerst in das Versammlungshaus drangen, rasch abstimmt und die Lichter ausbliesen, als ihre Gegner herbeikamen; eine List, auf welche Letztere jedoch vorbereitet waren, und welche sie dadurch vereitelten, daß sie sich mit Schnellfeuerzeug oder Kosofos versehen hatten.

Oesterreich.

Pest. Man schreibt uns aus Cressény: Zu welchen Mitteln die ärmere Klasse unserer Einwohnerschaft ihre Zuflucht nimmt, ist daraus ersichtlich, daß im Laufe dieser Tage zu der hier stationirten k. k. Finanzwache-Abtheilung ein Surrogat eingebracht wurde, bestehend aus Blättern von der bekannten Staube „Könfoly“ welches mit ein wenig Tabak vermischt, geraucht wird. — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn der Tabak aus der k. k. Fabrik nicht im feuchten Zustande versendet würde; denn in den meisten hier auf dem Lande befindlichen Trafiken ist der Tabak durch den Schimmel unbrauchbar.

Das Lügen hat meiner Ansicht nach hier auf dem Lande sein — goldenes Zeitalter erreicht. Seit zwei Wochen hört man immerwährend von Russen, und Franzosen-Märschen etc. sprechen, und in manchen Schmiedewerkstätten werden größere Operations-Pläne entworfen.

* Man schreibt dem „C. Bl. a. B.“ von hier: Pest, 26. Juni. Die Einführung des Tabakmonopols in Ungarn erlebt fast alle Monat eine neue Variante, ja man möchte sagen, sie berge Mythes, in deren Kennniß man erst durch eigenen Schaden eingeweiht wird. So lebten wir wie viele Tausende im segneten Pannonien bis heute der Meinung, daß man den Vorrath an Rauchtabak oder Cigarren, der einem nach Ablauf des letzten Juni verbleibt, gegen den festgesetzten Betrag, versteht sich zu seinem eigenen Gebrauch, verzollen könne. Dem ist aber nicht so. Die Verzollung reicht ursprünglich gar nur bis zum December 1851, ist jedoch bis zu dem Hornung 1852 als gültig erstrebt worden. Was dann noch als Rest sich vorfindet, muß abgeliefert werden, oder man wird es vielleicht neu verzollen dürfen. Nun haben aber gar viele Tabakliebhaber sich mit Vorräthen zu ihrem eigenen Verbrauch versehen, welche mitunter weit über zwei Jahre ausgereicht hätten. Für diese kam obige Nachricht wie ein Donner Schlag aus heitern Lüften. Es ist wohl wahr, daß man auf diese Weise billiger zu seinem Rauchbedarf gekommen wäre, da man z. B. für ausländischen Tabak 1 fl. 15 fr. C. M. pr. Pfund zu zahlen hätte, bei späterer Einführung von Zollvöleten aber 5 fl. C. M. zahlen würde, was natürlich eine starke Einbuße für das Herar herbeigeführt haben würde. Wir

sind auch nicht gegen die neue Maßregel, glauben aber, daß die bezügliche beschränkende Klausel gleichzeitig mit der Verlängerung der Rauchfreiheit bis zum 1. Juli l. J. hätte veröffentlicht werden sollen. Wenigstens würde sich dann Jeder einen Vorrath auf höchstens 6—8 Monate angekauft haben.

* Die „Euphrosine“ schreibt: Die Handelskammer in Arad ist mit einem interessanten lukrativen Plan beschäftigt, dem zu Folge Arad mittelst Dampfboot mit Szegedin verbunden werden soll. Ein Projekt, das sowohl auf die huldvolle Unterstützung der Regierung, als aller Freunde industriellen und merkantilen Fortschritts rechnen kann. Möchten doch auch wir durch die ehrenvolle Energie unserer strebsamen Nachbarstadt Arad an die Regulirung unseres Vegatanals erinnert werden, damit eine Dampfschiff-Verbindung Temesvárs mit Titel nicht später als die Arad-Szegediner zu Stande komme.

Wien. Der zweite Preis für das Beste für unsere Hofbühne bestimmte Lustspiel wurde mit 100 Dukaten dem Hrn. Eduard Mauthner zuerkannt. Das Stück führt den Titel: „Das Preislustspiel.“

Brünn, 27. Juni. Dem „C. Bl. a. B.“ wird geschrieben: Es dürfte Ihre Leser interessieren, Näheres über die Gründe zu erfahren, warum das „Kath. Bl. a. Mähren“ von der Staatsbehörde mit Beschlagnahme belegt wurde. Wie ich aus guter Quelle vernehme, erfolgte dieselbe wegen dreier Artikel. Der erste derselben ist eine Redaktionsbemerkung zu einer galizischen Korrespondenz und spricht sich dahin aus, daß der Clerus in kirchlichen Dingen den Staatsbeamten keinen Gehorsam schulde. Der zweite Artikel ist eine Correspondenz aus Prag, worin der in Ihrem Blatte ausführlich erzählte Neuhädeker Vorfalle zu bestigen Ausfällen gegen das dabei beobachtete Verfahren benützt wird. Der dritte Artikel ist ein Brief aus Slavonien, in welchem der Mehrheit der dortigen Beamten der Vorwurf gemacht wird, daß sie alles Christenthumes bar sei. — Wie ich höre, hat der Redakteur des kath. Blattes gegen die gerichtliche Verfügung Recurs eingelegt.

Venedig, 26. Juni. Der eine Zeit lang suspendirte „Lombardo veneto“ ist wieder erschienen. Wie er vernimmt, wird die hiesige Hafensfreiheit am 11. August l. J. ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

Berlin. Ueber die vor einigen Tagen erfolgte politische Schließung des Vesials der Sekte der Irwingianer in Berlin schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Es war eben Gottesdienst, als der Schulmann mit dem schriftlichen Befehl eintraf, aber er ließ die Feier ungeführt fortsetzen und übergab dem Wirth des Hauses, Druckereibesitzer Sittenfeld die polizeiliche Urkunde. Der Saal ist merkwürdigerweise derselbe, in welchem der vor der Märzrevolution schon bekannt gewordene Handwerkerverein seine Versammlungen hielt, seine Nachfolger hatten diesen Saal erst vor einigen Wochen gemietet und mit kostbaren Symbolen ihres Bekenntnisses ausschmücken lassen; da traf sie der Blitz des konsequenten Systems, welches neben der Staatskirche keine Sekte dulden will. Sie wissen, daß sehr vornehme Personen, Staatsdiener von hohem Rang, sowohl Civil wie Militärs, der in neuester Zeit stark angewachsenen Genossenschaft beigefügt waren, und daß unter Anderm der Redakteur der Kreuzzeitung ein kirchenbeamtetes Mitglied derselben ist und es mußte daher der gegen sie geführte Schlag um so stärker überraschen. Da unsers Wissens der Hauptstamm der Sekte und ihre zahlreichste Gemeinde hier ist, so ist die Sekte in ganz Deutschland für jetzt gelähmt.

Stuttgart, 25. Juni. Der Beschluß der ersten Kammer, welcher die Grundrechte aufhebt, hat das Signal zum Kampfe zwischen ihr und der Kammer der Abgeordneten gegeben. Die „Württemb. Ztg.“ das Organ Römer's, dessen Partei die Majorität in der zweiten Kammer bildet, hat bereits gestern einen geharnischten Artikel gegen die Ständesherren gebracht, worin dieselben offen den Krieg ankündigt, und in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begannen bereits die Plänkereien. Die staatsrechtliche Commission erklärte, daß sie in Folge jenes ständesherrlichen Beschlusses ihren Bericht abzuändern beschloßen habe, sich aber sehr beeile, mit ihm zu Ende zu kommen. Es dürften dann äußerst stürmische Sitzungen folgen.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Die betreffende Kommission hat bereits die aus 61 Departements eingelaufenen Petitionen gesichtet, sie zählen im Ganzen 592,000 Unterschriften, wovon 63,000 bloß die Revision, 10,000 bloß die Prorogation, die übrigen zugleich die Revision und die Präsidenschaftsverlängerung verlangen. Es geht daraus mit ziemlicher Bestimmtheit hervor, daß die Summe sämtlicher Unterschriften kaum die Zahl 900,000 erreicht werde. Die Demokraten sind über dies Resultat um so mehr erfreut, als sie trotz der unter ihnen bestehenden Spaltung doch in Paris allein an 140,000

Unterschriften für die Wiedereinführung des allgemeinen Stimmrechtes zu erhalten hoffen.

* Heute sollte die Klage des Repräsentanten Lemuller gegen Carlier und Forcade vor dem Civiltribunal zur Verhandlung kommen, der Prozeß wurde jedoch auf acht Tage verschoben, und da, wie es scheint, alle Beteiligten es wünschenswerth finden müssen, daß über die ganze Angelegenheit ein Schleier geworfen werde, so vermuthet man, daß diese Vertagung ewig dauern werde. Forcade soll übrigens zur Veröffentlichung des in Frage stehenden Aktienstückes nur mit Widerwillen und auf fortwährendes Andringen Changaniers und Lasterrie's geschritten sein.

Großbritannien.

London. Gestern fanden sich im Kristallpalaste 67,555 Besucher ein, an keinem der vorhergehenden Tage war bisher diese Zahl eine größere gewesen. Die „Times“ veröffentlichen eine recht interessante Tabella, in welcher die Frequenz der Industriehalle in den 45 Eintrittstagen vom 1. Mai bis zum 21. Juni genau angegeben ist. An den Eingangsthüren wurden von 1,038,769 Personen Eintrittspreise entrichtet, rechnet man die Besizer von Saisonkarten und alle jene Personen hinzu, welche im Gebäude sonst zu thun hatten, so beläuft sich die Summe sämtlicher Besucher auf nicht weniger denn 1,512,313. Die größte Anzahl von Personen, nämlich 54,422 befand sich zu gleicher Zeit im Gebäude am 17. Juni um 4 Uhr Nachmittags.

* 25. Juni. Im Unterhause wurde eine beträchtliche Anzahl von Gegenständen erledigt. Untern Andern wurde die Bill über die Entfernung des Smeithfield-Viehmarktes aus der Londoner City mit 81 gegen 32 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Die Corporation der City hat sich übrigens nicht, wie bei einer früheren Gelegenheit irrtümlich gemeldet wurde, bereit erklärt, sich dem Beschlusse zu fügen, sondern verbarrt vielmehr bei ihrem Proteste dagegen und hofft, daß das Oberhaus dem Beschlusse der Gemeinen nicht beitreten werde. — D'Israeli kündigte für nächsten Montag eine Motion bezüglich der Finanzmaßregeln des Kabinetts an. Bekanntlich hat der Staatschatz aus dem letzten Finanzjahre einen Ueberschuß von 2 Mill. Pf. St., der die Herabsetzung oder Abschaffung mehrerer Steuern ermöglichen soll. Der Chef der Protectionisten im Unterhause will nun, daß diese Steuererleichterung nicht eintrete, weil im Einnahmehaushalt auch die Einkommensteuer mit 5 Mill. Pf. St. veranschlagt sei, diese aber in einer der letzten Sitzungen nur auf ein Jahr bewilligt wurde, daher keine andere Quelle des öffentlichen Einkommens beeinträchtigt werden dürfe, wenn nicht der Staatscredit darunter leiden soll. — In Bath hat gestern die Wahl eines Unterhausmitgliedes stattgefunden. Die beiden Candidaten machten einander hartnäckig die Wahl streitig, da die beiderseitigen Anhänger numerisch gleich stark waren, bis endlich der Kandidat der Freihändler, Captain Sobell, mit 1103 Stimmen den Wahlsieg errang. Sein Gegner hatte bloß 1041 St.

Italien.

Turin, 26. Juni. Um den Verlauf der Session zu beschleunigen hat die Abgeordnetenkammer beschlossen täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags Sitzungen zu halten. Dieselbe hat 21 Artikel des Industriesteuergesetzes bereits genehmigt. Der Senat hat das Eisenbahnlehensprojekt mit 52 gegen 4 Stimmen genehmigt. Die Gerichtsbehörden zu Nizza haben erklärt daß kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung der in der bekannten Protestangelegenheit kompromittirten und festgenommenen fünf Personen vorliege. Dem Vernehmen nach will die Regierung das Besitzthum des Fürsten von Monaco um den Betrag von 2 1/2 Millionen Lire ankaufen lassen.

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Bei Abgang des Kouriers ward in der heutigen Sitzung die Diskussion über das ministerielle Vertrauensvotum noch nicht eröffnet. Es hatte nämlich vorher der Deputirte von Barcelona, Sol de Patris, den Antrag gestellt, daß das bekannte zwischen Spanien und Rom abgeschlossene Concordat nicht gleich direkt in die Archive gelegt, sondern früher den Sektionen zur Prüfung übergeben werde, weil durch das Concordat dem Lande eine Last von 200 Millionen Realen erwachse. Der Minister Bertrand de Lys anerkannte zwar die Richtigkeit der letzten Behauptung, bekämpfte aber mit Entschiedenheit den Antrag und die Kammer beschloß auch mit 153 gegen 45 Stimmen, die Proposition gar nicht in Betracht zu ziehen. — Der gestern erwähnte Antrag von Borregos auf Modifikation der Pressegesetzgebung wurde verworfen, nachdem der Minister des Innern denselben als unnütz erklärt hatte, indem sich bereits eine Kommission mit der Pressefrage beschäftigte.

Portugal.

Lissabon, 19. Juni. Man spricht von einer Modifikation des Kabinetes, die nächstens eintreten soll. Salbando soll das Kriegsdepartement, Magalhães das Meußere, Pestana die Marine, Ferras die Justiz, Silva Cabral das Innere, der Biscount de Agues die Finanzen übernehmen. Loule, Francini, Soure und Jervis de Atougouia werden, wie es heißt, aus dem Ministerium treten. — Die Ruhe ist zwar bis jetzt nirgends gestört worden, dem aufmerksamen Beobachter kann es aber nicht entgehen, daß die Lage des Herzogs von Salbando immer noch eine sehr kritische ist, denn er muß zwischen den Septembristen auf der einen und der Contrerevolution auf der andern Seite manövirten. Wenn er sich zu den Septembristen hinneigt, so hat er die Armeegesellen, und ohne die Armeegesellen ist seine ganze Macht gelähmt; würde er aber mit der revolutionären Partei brechen, in deren Händen sich jetzt fast ausschließlich alle Civilämter befinden, so würde es dieser nicht schwer fallen, ihn zu stürzen, da sie dabei auf die Unterstützung der Cabralistischen Partei rechnen könnten, welche letztere dem alten Marschall die Revolution, an deren Spitze er sich gestellt hat, nie verzeihen wird. Man sieht dem Zusammentritte der Cortes, die sich bekanntlich am 13. September versammeln sollen, mit Spannung entgegen, besorgt jedoch, daß die nach dem demokratischen Wahlmodus gewählten Deputirten die Königin Donna Maria zur Thronentsagung drängen, wodurch das Signal zur Intervention Spaniens in Portugal gegeben wäre.

Türkei.

Bara, 26. Juni. Ahermals haben die Montenegroer die Bewohner von Spizza überfallen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Auch auf anderen Punkten haben diese Ueberfälle sich wiederholt, wobei jede Partei einige Kämpfer auf dem Wahlplatze verlor. Die kriegerische Währung in Montenegro dauert fort.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 30. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliq., prCent., v. J. 1834, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Debb.-W.-Leust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Wir ersuchen die geehrten Pränumeranten, deren Abonnement mit dem gestrigen Tage zu Ende ging, dasselbe baldigst erneuern zu wollen, da wir später für die Nachlieferung der rückständigen Nummern nicht mehr einsehen könnten.

Vorgestern brachte das Theaterpersonale des Nationaltheaters der gefeierten Künstlerin Luc. Grahn zu deren Geburtsfeier eine Serenade.

Herr von Ernest wird nur noch einmal an der Ofener Bühne gastiren, und dann einem Aufse nach Leipzig folgen.

Wie wir vernehmen, hat Herr Zitterbarth, welcher das meiste Eigenthumsrecht auf das Gebäude des deutschen Interimstheaters besitzt, dem l. Magistrat das gewiß anerkanntenswerthe Anerbieten gemacht, das Locale unentgeltlich zu überlassen, falls man es im Interesse des deutschen Publikums oder des in seiner Existenz so plötzlich und unvorhergesehenen Weise gefährdeten Bühnenpersonales wünschenswerth fände, die Vorstellungen fortsetzen zu lassen. Es soll dieser Vorschlag einer hohen Regierung unterbreitet werden.

Der berühmte Künstler (Landschaftsmaler) Marco, unser Landsmann, wird nächstens aus Florenz hier eintreffen, und mehrere Wochen unter uns verweilen.

Auch Frä. Kovassy, die viel talentirte Sängerin am Nationaltheater, hat dem Jungfrauenstande Valet gesagt, und zu Hymens Fahne geschworen. Einem „on dit“ zufolge gedenkt sie sich von der Bühne zurückziehen, was in Bezug auf so manche Volksstücke, in denen sie durch Spiel und Gesang sich so vorthellhaft auszeichnete, ein wahrer Verlust für diese Bühne wäre.

Der „Pesti Napló“ will wissen, daß Se. Exc. der K. K. Baron Haynau, welcher auf seinen vom Grafen Mailáth angekauften Besitzungen angelegentlich mit der Landwirthschaft sich beschäftigt, mit vielem Eifer die Kenntniß der ungarischen Sprache sich anzueignen sucht.

Ein junger Burche, der seinem Herrn, einem Uhrmacher, eine goldene Cylinderuhr sammt Kette entwendete und verkaufte, gab an, daß ihm diese gestohlen worden sei. Er wurde eingezogen, blieb aber hartnäckig bei der Aussage, bis der Hebler ermittelt wurde, der die Uhr um 50 fl. C. M. — ungefahr für den dritten Theil des eigentlichen Werthes — gekauft hatte. Die Uhr ward dem Eigentümer zurückgestellt, der Burche aber dem Bezirksgericht zur Amtsbehandlung übergeben.

Aus vielen Theilen Ungarns laufen Klagen über die nachtheiligen Folgen der Verordnungen über strenge Sonntagsfeier ein. Manche kurze Märkte verlieren dadurch ihre eigentliche Bedeutung um so mehr, als die ländliche Bevölkerung, auf welche es zumvortheil hier ankommt, an diesem Tage eher, als an jedem andern kauft. Noch gewichtiger zeigen sich aber seine Nachtheile in ihrer Einwirkung auf die arbeitenden Klassen. Denn weit entfernt, den Tag des Herrn mit frommen Betrachtungen und zur Belehrung wie zur Erbauung zu feiern, geht der Anlaß zum Verthun der Wochenersparnisse in Gast- und Branntweinhäusern aus dem Müßiggang nur um so stärker hervor. Wie wir vernehmen, ist es bereits so arg damit gekommen, daß die Geistlichkeit selbst gesonnen sein soll, auf mehrere Stunden Sonntagsarbeit anzutragen.

Bei dem vorgestrigen Kirchweihfeste in Altosen sollen sich gegen 25,000 Besucher aus Pest und den umliegenden Ortshäusern eingefunden haben. Die Anzahl der Personen welche mittelst der 4 Dampfboote dahin befördert wurden, soll sich auf 16,000 belaufen haben.

Gestern früh, zwischen 5 und 6 Uhr wurde in dem Bostovis'schen Hause (in der großen Bruckgasse) der neunzehnjährige Tagelöhner Peter Marek aus Währen, in einer von ihm selbst zusammengemauerten Wohnung erschlagen gefunden. Man fand bei ihm ein Stück Holz mit Blut und Haaren bedeckt. Der Umstand daß er einiges Geld besaß, gibt zusammengehalten mit dem Sachbefund der Vermuthung Raum, daß ein Raubmord an ihm vollbracht worden sei.

Samstag Mittag stürzte hinter dem Elisabethiner-Kloster ein Korbmacher, als er mit seinem Rahne von einem Fruchtschiffe abstieg, in den Strom, wurde aber von einem Ofner Weingärtner der vom Fruchtschiffe aus sogleich nachsprang, aus den Wellen gezogen und glücklich ans Land gebracht.

In Ofen saßte eine Frau — wie verlautet wegen häuslichen Zwistes — den Entschluß in die Donau zu springen und war auch schon bis an die Kniee ins Wasser gegangen, als es einem herbeigeeilten Gefellen gelang sie von ihrem Vorsatze abzubringen.

Eben daselbst (in Taban) ging ein 14jähriges Mädchen vorgestern Nacht auf den Abort und stellte die mitgenommene brennende Kerze neben sich auf die Erde. Plötzlich hörte man im Hause ein fürchterliches Weheklagen. Die herbeigeeilten Hausleute fanden die Unglückliche von Flammen umringt: die Kerzenflamme hatte die Kleider ergriffen und auch die schnell geleistete Hilfe konnte nicht verhindern, daß der ganze Körper von Brandwunden bedeckt wurde. Noch war das unglückliche Mädchen gestern am Leben, doch lassen weder die Beschaffenheit der Brandwunden noch das hinzugegetretene, mit Delirien verbundene Fieber ein Aufkommen hoffen.

Nach einer k. k. Statthaltereiverordnung wird die hiesige israelitische Gemeinde nicht mehr als solche separatistisch bestehen, sondern in den allgemeinen Gemeinerverband treten, mit Ausnahme jedoch der Kultusverwaltung, die von einem aus 7, von der h. Regierung designirten Mitgliedern geleitet werden wird. In diesen Ressort gehören, wie es in dem hohen Erlasse heißt, die Heil-, Versorgung-, Kultus- und Unterrichts-Angelegenheiten.

In einer hiesigen Liqueur-Fabrik hat der Buchhalter seit längerer Zeit einen Theil der einkassirten Gelder unterschlagen. Endlich wurde seine Manipulation entdeckt und er ist dem Bezirksgericht übergeben worden.

Der „Prestb. Zeitung“ wird von hier geschrieben: Die Margaretheninsel ist gegenwärtig ein sehr besuchter Spaziergang. Nur ist die Art und Weise, wie man von Pest und Ofen dahin gelangt, eine etwas weitläufige. Man fährt nämlich zuerst mit dem Dampfboote zum Kaiserbade oder muß sich zu Fuße dahin begeben, und wird dann von dort mit einem Rahne auf die Insel überführt. Bei der Ueberfahrt zahlt die Person 6 fr. C. M. und die Rückfahrt nach Ofen geht dann gratis. Wir glauben keine schlechten Vorschlag zu machen, wenn wir der Dampfschiffahrts-Gesellschaft rathen, einen Landungsplatz auf dieser Insel anzulegen und von jedem zurückfahrenden Passagiere 6 fr. C. M. einzufordern. Die Controle wäre eine ganz einfache, da kein anderes Fahrzeug zugelassen würde, und Niemand ohne das Dampfboot die Insel verlassen kann; die Gesellschaft hätte jeden Sonntag eine recht hübsche Einnahme, und das Publikum würde viel bequemer zu diesem beliebten Belustigungsplatze gelangen können.

Bei Bentley in London ist erschienen: „The Goth and the Hun; or, Transylvania, Debreczin, Pesth and Vienna in 1850. By A. A. Paton.“ Der Verfasser, einer der talentvollsten schottischen Touristen, und aus früheren Werken als politischer Anhänger Oesterreichs bekannt, schrieb erst neulich Reisebriefe von der untern Donau für die Times.

Ein Wiener Holzhändler hat der Regierung den Plan vorgelegt, um allen Klagen des Publikums ein Ende zu machen, den Holzverkauf nach dem Gewichte einzuleiten. Dieses System ist bereits in Frankreich und anderen Ländern mit großem Vortheile in Anwendung

gebracht worden, um allen Täuschungen in der Quantität des Holzes, als solche, welche durch die Schlichtung desselben hervorgebracht werden, dadurch radikal abzuhelfen.

In Warschau werden jetzt hölzerne Hüte getragen, die sich sowohl durch ihre Reichthum als Billigkeit auszeichnen. Der Hut wiegt nur 6 Loth und kostet nur 35 fr. C. M.

Miscellen.

Unternehmende Engländer haben den Plan gefaßt, das Feuer des Vesuv zu löschen. Man weiß, daß der Boden des Hauptkraters desselben sich einige tausend Fuß unter dem Meeresboden befindet. Der Plan besteht also darin, einen großen Graben oder Kanal von der See nach dem Krater zu graben und so die Feuer zu löschen, welche seit tausend von Jahren gebrannt haben. Die Kosten werden zwei Millionen Thaler nicht überschreiten und die schönen Ländereien, welche durch diese Arbeit gewonnen werden, würden zehnfach die Auslagen bezahlen.

(Zwei Berliner Schneider.) Schniepel. Guten Tag, Blouse. Wie geht es Dir? — Blouse. Ich danke Dir. — Schniepel. Ja — siehst du: des hast du von Deine demokratischen Bestrebungen. Des hat sich jetzt alles geändert. Man muß, was man sagt, den jetzigen Umständen un Persöhnlichkeiten Rechnung tragen. — Blouse. Herrjes! Ich habe de ganze vorige Woche de hochgestellten Personen Rechnung jetragen — aber keen Troschen ist nich zu kriegen.

Der Mond macht heuer allerlei Späße. Vor 14 Tagen bildete er in Württemberg einen Regenbogen; am 16. d. that er dasselbe in der Schweiz. Ein französischer Astronom, der den Mond scharf beobachtet, behauptet, derselbe habe seit kurzem große Löcher bekommen, von der Größe, daß man durch den ganzen Mond hindurch sehen kann. An manchen Stellen soll der Mond schon so durchlöchert aussehen, wie ein Sieb. Der französische Astronom, der die Mondlöcher durchforscht hat, versichert, daher komme auch das kalte Frühjahr, es ziehe durch die Löcher. Da müßten Läden an den Mond gemacht werden.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. Baron Barozzy, Gutsbesitzer. — Hr. Franz v. Güntner, k. k. Ministerialrath, von Wien. — Hr. Baron Scotti, k. Major, sammt Gemalin, von Wien. — Hr. C. Benkin, Kaufm., aus Belgien. — Hr. Franz Fürst, Kaufm. von Stuttgart. — Hr. Heimr. Pierson, Fabrikant, aus Frankreich. — Hr. H. v. Mairer, Handlungsgehilff, von Wien. — Hr. Robert Seidl, Techniker. — Hr. D. Deutsch, Großhändler, von Arad. — Hr. Philipp Weyer, Kaufm., von Temesvár. — Hr. v. Gräberzky Stephan, Hr. Baron Kullmer, k. k. Minister, von Wien. — Hr. Graf v. Coudenhoven, k. Major, von Debreczin. — Frau v. Nezel, Gutsbesitzerin, von Arad. — Hr. Bannai Karlos, Wundarzt, aus Siebenbürgen. — Hr. E. Furek, Finanzbeamter, aus Währen. — Hr. Franz Podzimel, Musiker, von Wien. — Hr. Joh. Bayer, Bräuermeister von Kaschau. — Hr. Paul Baschkoffits u. Const. Lazics, Kaufleute, von Belgrad. — Hr. Mik. Demetrossits, Studirender, u. Hr. Demeter Gjoelkowitz, Kaufm., von Zombor. — Hr. Peter Weißsch, Kaufm., von Esseg.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 1. Juli 1851, 2. Juli 1851.

Lotto-Ziehung.

Wien: 54 63 49 17 29. Nächste Ziehung ist am Graz: 85 58 76 13 42. 12. Juli 1851.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter ug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparkassen.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Nemzeti színház.

Bérlét GRAHN L. kis. és RESZLER ur vendégek színet. Pest, kedden, július 1-én, 1851.

BRAMA és BAYADÉRE.

Opera 2 felv. ballet és némajátékkal. Irtá Scribe, ford. Egressi B. Zenéjét szerzette Auber. — Az új díszítményeket festette Montini a nemzeti színház fő díszítője. — Az új öltözékek Pap József főszabó felügyelete alatt készültek.

Az operában előforduló minden táncokat és csoportozatokat szerzette s betanította GRAHN L. ki-aszony.

Személyek:

Isméretlen Olifour Tchop-Dar Testőr tiszt Első Masodik Ninska Fatime Zoloe Bayadérek, Tchop-Darok. Örök. Nép. Katonák. Rabszolgák. Színhely: Hindostan.

GRAHN LUCILE kisassz. a londoni olasz opera első magánytánzosnője és RESZLER ur, az olmitziszínházról, a fennkijelölt szerepekben mint vendégek lesznek szerencsések föllépni.

Kezdeté 7 óraker, vége 9-kor.

Ezen opera a vendég művésznővel többször nem fog adatni.

Holnap, szerdán, július 2-án, bérlét folyamban: Először:

A KAPUS és FIA.

Vígjáték 2 felv. Irták Bayard és Varrennes. Ford. Bulyovszkiné.

Zommertheater in Ofen.

Dinnsag, den 1. Juli 1851.

Abonnement susj endu.

Unter der Direktion des Herrn Carlo Raffale Burlini zum zweiten Male:

I due Foscari.

Tragedia lirica di F. M. Piave. Musica del M. Giuseppe Verdi in 4 Atti.

Personaggi:

Francesco Foscari, Doge di Venezia, ollu-genario Sigr. Smitter. Jacobo Foscari, suo figlio Sigr. Sarti. Lucrezia Contarini, di lui moglie Sigr. A. Smitter. Jacobo Loredano, membro del Consiglio de Dieci Sigr. Panizza. Barbarico Lonatore, membre della Giunta Sigr. Schifter. Risana, amica e confidente di Lucrezia Sigr. Otto. Fante del Consiglio de Dieci Sigr. Mesterházy. Servo del Doge Sigr. Renauer.

Cori.

Membri del Consiglio dei Dieci e Giunta. — Ancelle di Lucrezia Dame veneziane. — Popolo e Maschere. D'ambe e sessi.

Comparsa.

1 Messer grande. — Due figlioletti di Jacobo Foscari. — Commandadori Carrerieri. — Gondolieri. — Marinat Popolo. — Maschere. — Raggi del Doge.

La Scene é in Venezia, l'epoca il 1457.

Die Vorstellung findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Anfang 6, Ende 9 Uhr.

Wesprimmer Früchtenpreise.

Wesprim, 29. Juni 1851.

Zeit meinem letzten Bericht scheinen sich die Früchtenpreise eher zu drücken als in die Höhe zu gehen, da der Schnitt schon an manchen Orten begonnen hat, und man ist allgemein der Meinung, daß die Ernte recht gut ausfallen wird, daher die Speculanten, her geneigt sind zu verkaufen als einzukaufen.

Die heutigen Preise sind bei ziemlichen Zufuhren und mittelmäßigem Absatz folgende:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Items include 2 Preßburg, Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Kukuruz, Hirse, Brein, Hafer, Rfsolen.

Mehlpreise bei lebhaftem Absatz:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Items include 1 Centner, feiner Gries, Griesmehl, Rundmehl, Dunsstmehl, Auszug, Brodmehl, Kornmehl, Schwarzmehl.

Wasserstand der Donau am 1. Juli.

10 Schub 7 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapfir.

Nr. 150.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

1. Juli 1851.

Hôtel Emmerling, zum Erzherzog Stephan in Pest!

vis-à-vis der Kettenbrücke, empfiehlt sich mit seinen bequem und elegant eingerichteten Zimmern, mit der schönsten Aussicht auf die Donau, Kettenbrücke und Dampfschiffe, durch die aufmerksamste und billige Bedienung. — Appartements mit der größten Bequemlichkeit und Eleganz sind vorhanden; — auch sind zu bekommen einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen, als 30, 40, 50 Kr. und 1 fl. C.M., bequem und geschmackvoll eingerichtet; — in den Speisefälen sind die Preise der Speisen und Weine auf das Billigste gesetzt, im Caffeehaus, welches comfortable eingerichtet ist, erbät man guten Caffee und die neuesten Zeitungen; in den Eingängen und Coridors sind die Preise der Zimmer, Caffee, Weine, Taxen der Koh, diener ic. angeheftet, so daß jeder P. T. Reisende seine Rechnung selbst einsehen kann; — es wird Alles aufgegeben werden, um die Zufriedenheit und das sehr vielen Jahren mir geschenkte Vertrauen zu erhalten.

287—(3, 3)

Carl Emmerling.

Ankündigung. Der österreich. Volksbote,

unstreitig eine der beliebtesten und verbreitetsten Zeitschriften, kündigt eine neue Pränumeration an.

Dritter Jahrgang 1851. Zweites Halbjahr vom 1. Juli.

Was der „österreichische Volksbote“ enthält und was er leistet, ist bekannt. Er besteht seit dem Jahre 1818, hat also in der schwierigsten Zeit begonnen, und dessen ungeachtet einen Aufschwung genommen, wie keine ähnliche Zeitschrift. Er hat offen und freimüthig geschrieben, hat die herrschenden Uebelstände einer scharfen Rüge unterzogen, ohne Vergernisse zu geben, Beweis dafür: er ist nie suspendirt worden. Seine Abonnenten haben Tag für Tag ihre Blätter erhalten. Sie riefen also in keinem Falle, die bezahlte Zeitung zu vertieren. Seit dem Jahre 1848 sind in den sämtlichen österreichischen Kronländern über ein hundert Zeitungen theils eingegangen, theils unterdrückt worden; der „österreichische Volksbote“ hat seine Wanderung beharrlich fortgesetzt, und nicht ein Blatt fehlt seinen Lesern.

Daher auch das Vertrauen, das man in ihn setzt. Er wird von allen Ständen mit gleicher Vorliebe gehalten. Wer eine Masse der kostspieligsten Zeitungen ersparen und dennoch Alles wissen und erfahren will, was in der ganzen Welt vorgeht, wählten Volksboten. Sein Preis ist immer geschild mit allen möglichen Neugigkeiten; er unterrichtet und unterhält seine Leser unaußerlich, deshalb er auch so viele Frauen in dem Kreise seiner Abonnenten besitzt; ja die meisten aus ihnen wollen gar kein anderes politisches Blatt als den Volksboten.

Der „Volksbote“ hat, begünstigt durch die erhöhte Beschleunigung der Posten und durch die wackeren Herren Postbeamten und Postmeister in der ganzen Monarchie, eine neue Einrichtung getroffen. Er bringt seit 1. Juni alle Neugigkeiten um mehr als 12 Stunden früher als bisher. Was man in Wien des Morgens um 7 Uhr liest, muß dort, wohin die Eisenbahnpost während der Nacht gelangen kann, in derselben Stunde gelesen werden können. Was für Wien die neueste Neugierde ist, muß in derselben Stunde auch in Prag, Brünn, Olmütz, Preßburg, Edeuburg u. s. w. neu sein. Alles, was auf der Route der Eisenbahnen und Dampfschiffe liegt, muß hierdurch gewinnen, und der Volksbote benützt diese vortreffliche Posteinrichtung, seine Aesitäten im Fluge zu empfangen und sie seinen Abonnenten zuzufenden.

Da der „Volksbote“ stets größeren Antheil gewinnt, so erlaubt er sich, seinen Lesern einen kleinen Beweis von dankbarer Aufmerksamkeit zu bieten. Er wird nämlich allen Jenen, welche bis zu Ende dieses Jahres auf sein Journal abonniren, oder bis dorthin schon abonnirt haben, als Neujahrs-Geschenk

einen kostbaren Stahlstich verehren,

der so werthvoll und elegant, so schön und reizend sein wird, daß sie ihn ganz gewiß unter Glas und Rahmen hängen werden. Es wird kein kleiner geringer Stahlstich sein, und einen Gegenstand enthalten, der den Lesern ganz gewiß Freude machen wird.

Wer vom 1. Juli 1852 an auf ein ganzes Jahr mit 10 fl. C. M. abonniert, soll noch einen zweiten, eben so werthvollen Stahlstich im Juni 1852 erhalten, eine Abbildung bringend, welche in unserer Zeit das größte Aufsehen erregt, und welche bei einem Wiener Kunsthändler gewiß 5 fl. C. M. kosten würde.

Den Freunden schöner Erzählungen, welche in diesem Blatte stets den größten Beifall aller Leser fanden, zeigt der Volksbote an, daß er im Juli dieses Jahres

„Die Abenteuer und Gefahren eines ungarischen Spions“

bringen wird; beide noch interessanter und reicher an frappanten Situationen, als „Munkács, das Staatsgefängniß“, „Paul, der Stattdrucker, ein Graf“, und „der Lotteriespieler“, erstere in dem vorigen und beide letzteren in dem gegenwärtigen Jahrgange dieser Zeitschrift.

Der Pränumerations-Preis des österreichischen Volksboten ist für Wien vierteljährig 3 fl., halbjährig 5 fl., ganzjährig 8 fl. C. M. sammt täglich erfolgender wöchentlicher Zustellung in die Wohnung der Herren Pränumeranten.

Für Auöwärtige:

vierteljährig 3 fl. 30 Kr., halbjährig 6 fl., und ganzjährig 10 fl. C. M. Dafür wird er täglich unter breiten, wohl verschlossenen Umschlägen und gedruckten Adressen bis an die äußersten Grenzen der Monarchie „portofrei“ versendet.

Pränumerations-Briefe müssen der neuen Postverordnung gemäß frankirt werden.

Die Herren Pränumeranten werden ersucht, ihre Adressen sehr deutlich zu schreiben, immer das Kronland, den Kreis oder das Comitat genau anzugeben, und die letzte Post, wenn eine Post im Orte selbst ist, beizufügen, um allen Irrungen, Verwechslungen und Verzögerungen vorzubeugen. — Man adressirt die Bestellungsbriefe an das

Comptoir des „österreichischen Volksboten“ in Wien:

Obere Bräunerstraße Nr. 1137, im landgräflich Fürstenbergischen Hause vis-à-vis dem Michaeler-Kloster.

291—(2, 3)

Garantie

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordnation: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Der Hausgrund

Nr. 70, neben dem Zitterbarth'schen Zimmerplatz gelegen (3357 Quadrat-Klafter), ist zu verkaufen. Näheres: Kerepeserstraße, beim Herrn Bernhard, Schneidermeister.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5, von 2 bis 3 Uhr.

(278)

(1, 6)